



Werte statt Euro

Die Medien feiern abend- und seitenfüllend den tiefen Fall von Silvio Berlusconi – als ob mit dessen Sturz die bedrohliche Überschuldungskrise im Euro-Raum beseitigt wäre.

Breit ausgewalzte Schadenfreude muss offensichtlich darüber hinwegtäuschen, dass über die für die Menschen echt schicksalhaften, weil zutiefst bedrohlichen Folgen der Überschuldungskrise insbesondere im Euro-Raum nahezu nichts berichtet wird – unverzeihliche Unterlassungssünde nahezu aller Medien.

Unterdrückte Informationen

Nicht berichtet wird, dass die **Inflation** – unent-rinnbare Folge des skrupellosen Anwerfens der Notenpresse durch die Europäische Zentralbank (EZB) – längst Tatsache ist: Die im gesamten Euro-Raum explodierenden Rohstoff- und Konsumgüterpreise zeugen davon.

Nicht berichtet wird, dass die «**Unabhängigkeit der Notenbanken**» bedrohlich rasch zur **Fiktion** verkommen ist. Die Staatslenker im Euro-Raum wollen die von der Politik verschuldete Überschuldungskrise der Euro-Staaten offensichtlich durch Inflation – im Klartext: durch ebenso massive wie verantwortungslose kalte Enteignung der soliden Sparer – beseitigen. Die Notenbanken – sich auf dem Papier noch als «unabhängige Wächterinnen» über die Geldwert-Stabilität preisend – spielen mit bei der Währungs-Zerrüttung: Indem sie die **Zinsen** trotz Inflation **künstlich tief halten**. Damit betreiben sie gezielte Entwertung statt der versprochenen Werterhaltung der ihnen anvertrauten Währung namens Euro. Ihr Verrat an ihrem Auftrag ist **Verrat an den Völkern**. Doch die Medien schweigen.

Verschwiegen wird – dieser Vorwurf trifft die **Schweizer Medien** – auch beharrlich, dass «unsere» Nationalbank sich in die politisch gewollte Inflations-Anheizung einbinden liess: Indem sie die engere Anbindung des Frankens an den schlingernden Euro durchzieht und indem sich der Nationalbank-Präsident **Philipp Hildebrand** in ein

extra für ihn erfundenes Amt in die internationale, im Gleichschritt mit der Politik auf Inflation getrimmte «Finanzarchitektur» einbinden lässt. Seine Ernennung zum Vizepräsidenten des International Stability Board ist doch keine Ehrbezeugung. Damit will die Internationale der Schuldenmacher doch bloss **an die Substanz herankommen, die in der Schweiz noch vorhanden ist** – sie wollen damit die gähnenden Schuldenlöcher im Euro-Raum stopfen.

Werterhaltung müsste das Ziel sein

Nähme die Nationalbank ihren zentralen Auftrag – Werterhaltung des Schweizer Frankens – ernst, müsste sie, statt vermeintlichen Glanz auf dem internationalen Parkett der Geldwertzerstörer zu suchen, in allererster Linie ihre Reserven (sie sind Volksvermögen!) erhalten. Will sie angesichts des derzeit hohen Preises nicht direkt Gold kaufen, dann muss sie jetzt – die schlaunen Chinesen machen es derzeit vor – in **erstklassige Aktien gut aufgestellter Konzerne** investieren. Nestlé (und andere) blühen trotz der Überschuldung der Staaten! Wenn die Nationalbank den Auftrag der Werterhaltung des schweizerischen Volksvermögens als ihr oberstes Ziel verfolgen würde, dürfte sie keinesfalls der Entwertung preisgegebene Euros in dreistelliger Milliardenhöhe erwerben, dann müsste sie – sei es direkt, sei es durch Schaffung eines **Staatsfonds** – werthaltige Anteile an gesunden Konzernen erwerben.

«**Werte statt Euro**» müsste die Losung heissen. So, wie die kürzlich gestartete **Gold-Initiative** die Nationalbank auf Werterhaltung verpflichtet, so würde auch der **Erwerb erstklassiger Wertpapiere** das der Nationalbank anvertraute Volksvermögen absichern und erhalten.

Ulrich Schlüer